

Kritische Online-Edition der Tagebücher  
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 17. März 1919

Nachlass Faulhaber 10003, S. 65

Stand: 28.04.2024

***Hinweis***

*Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter [www.faulhaber-edition.de](http://www.faulhaber-edition.de)!*

17. März. Ida Spitzlbachmeyer, erst beim Sekretär, der sie nicht vorläßt, dann Mittag bringt sie schriftlich, wurde aber nicht von mir empfangen, sondern abgewiesen: Sie soll mich in politischen Fragen und Redereien aus dem Spiel lassen. Es bestehe eine Verschwörung, einen Kranken zu retten, das gebe ein großes Blutbad, was sie in *<ihrem>* Gewissen tun müsse. Hätte zwei Tage gewartet, dann mit Erlaubnis des Beichtvaters zu mir. Nota bene [*Lat.* „*Wohlgemerkt*“] 1) Halte ich es für ein Geschwätz und Gerede, wie jeden Tag solche zu hören sind, hier nur bei einem geschätzigen Weib. 2) Weiß ich, dass der Kranke im Sterben liegt. 3) Will ich endlich einmal aus diesen politischen Dingen draußen bleiben.